

ST. JOHANNISFRIEDHOF NÜRNBERG

Der jahrhundertealte St. Johannisfriedhof im gleichnamigen Stadtteil vor den Toren der Nürnberger Altstadt zählt mit Recht zu den schönsten und eindrucksvollsten Begräbnisstätten Deutschlands. Der unter Denkmalschutz stehende Friedhof gehört zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mit den in strenger Reihung liegenden normierten Sandsteingräbern aus dem 16. bis 18. Jahrhundert bietet er dem Besucher bereits auf den ersten Blick ein ungewöhnliches Bild, das zudem durch reichhaltigen Blumenschmuck und die vielen Rosenbüsche erfreut. Betreten werden kann das von einer Sandsteinmauer umgebene Gräberfeld zwischen der frühneuzeitlichen Holzschuherkapelle und der St. Johanniskirche durch zwei Barockportale. Neben der einzigartigen Atmosphäre sind jedoch die kunst- und kulturhistorisch einzigartigen Bronzeepitaphien auf den Grabsteinen die wahren Schätze. Sie berichten als Bilderbuch der Stadtgeschichte anschaulich von alten Handwerken, berühmten Persönlichkeiten, Geburten, Heiraten und dem jeweiligen Umgang der Zeitgenossen mit dem Thema Tod. Prachtvolle Epitaphien waren bei der festgelegten Grabsteingröße zugleich die einzige Möglichkeit, der Nachwelt erworbenen Reichtum und hohen sozialen Status zu vermitteln.

Keimzelle des heutigen Friedhofs war ein 1238 erstmals erwähnter Siechkobel für Leprakranke mit Kapelle an der Handelsstraße nach Frankfurt. 1395 wurde in unmittelbarer Nachbarschaft ein Bestattungsort für Pesttote angelegt. Seit den 1490er Jahren verbindet ein Kreuzweg aus der Werkstatt von Adam Kraft die Sebald-Altstadt mit dem Friedhof. Zur bedeutenden Begräbnisstätte entwickelte er sich jedoch erst seit 1520, als die Kirchhöfe um die beiden großen Stadtkirchen St. Sebald und St. Lorenz für Beerdigungen geschlossen wurden. Für die Bewohner der Sebald-Altstadt, hier wohnte die Nürnberger Oberschicht, wurde der St. Johannisfriedhof festgelegt. Die Bewohner der Lorenz-Altstadt erhielten den ebenfalls vor der Stadt gelegenen, neu eröffneten St. Rochusfriedhof zugewiesen.

Erst nach dem Ende Nürnbergs als Freie Reichsstadt im Jahr 1806 wurde auch die jahrhundertlang geltende Friedhofsordnung aufgehoben, die auch die Größe der Grabsteine verbindlich geregelt hatte. In den Erweiterungen der folgenden Zeit waren dann auch stehende Grabsteine, größere Grabstätten oder Plastiken erlaubt. Heute erstreckt sich der St. Johannisfriedhof mit seinen etwa 6.500 Grabplätzen über eine Fläche von vier Hektar und wird nach wie vor als Begräbnisstätte genutzt.

(Autor: Bernd Winsheimer)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen.

Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.

ST. JOHANNISFRIEDHOF NÜRNBERG

WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND



ADRESSE

St. Johannisfriedhof Nürnberg
Johannisstraße 55
90419 Nürnberg

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin
Ausgabe 2022

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Willibald Pirckheimer
2. Grablege der Patrizierfamilie Holzschuher
3. Grabstätten der Patrizierfamilie Tucher
4. Veit Hirsvogel
5. Bäckerfamilie Mellfürer
6. Wolfgang Müntzer
7. Anselm Feuerbach
8. Albrecht Dürer
9. Wenzel Jamnitzer
10. Grabstätte Barbiergesellen
11. Veit Stoß
12. Andreas Georg Paumgartner
13. Johann Kapfer
14. Joachim von Sandrart
15. Wolff Endter d. Ä.
16. Johann Schlütter
17. Bartholomäus Viatis
18. Johannes Scharrer
19. Jakob Daniel Burgschmiet
20. William Wilson
21. Kevin Coyne
22. Ludwig Werder
23. Theodor von Cramer-Klett
24. Gustav Schwanhäußner
25. Ludwig Feuerbach

